

Vorwort

Das grundlegende Werkzeug für die Manipulation der Realität ist die Manipulation von Worten. Wenn du die Bedeutung von Wörtern kontrollieren kannst, dann kannst du auch die Leute kontrollieren, die sie benutzen müssen.

Philip K. Dick

Der amerikanische Science-Fiction- Autor Philip Dick hat Vorlagen für Kultfilme wie *Blade Runner* oder *Minority Report* geschrieben und dabei mit prophetischem Blick und großer Phantasie Szenarien vorausgesehen, in denen unsere Gegenwart durch gezielte Manipulation zum Albtraum wird. Verdeckte Einflussnahme, also alle Prozesse, die das Erleben und Verhalten von Einzelnen und Gruppen ohne deren Wissen und Zustimmung steuern, nennen wir Manipulation. Sie ist das Gegenteil von Erkenntnis und wissensbasierter Meinung. Die Beschäftigung mit diesem Thema ist in Zeiten von Fake News aktueller denn je: Vorgetäuschte Nachrichten, Falschmeldungen oder im digitalen Zeitalter leicht zu manipulierende Bilder begegnen uns nahezu täglich überwiegend im Internet, insbesondere in sozialen Netzwerken, aber auch in den klassischen Medien wie Zeitung, Rundfunk und Fernsehen – und das bei weitem nicht nur in den Werbespots.

In *Blade Runner* ist Werbung, Propaganda und fremdbestimmtes Verhalten düstere alltägliche Wirklichkeit. Wie weit hat Science-Fiction die Realität eingeholt? Wie frei treffen wir unsere Entscheidungen? Wie sehr setzen wir dabei auf Wissen und Tatsachen und wie sehr auf vermeintliche Gewissheiten und gesteuerte Meinung? „Manipulation – wie frei sind wir wirklich?“ lautete die Fragestellung des Studium Generale im Sommersemester 2016. Dazu wurden Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen wie der

(Kunst-)Geschichte, der Germanistik, der Medizin oder der Wirtschafts- und der Rechtswissenschaften eingeladen, um aus der Perspektive ihres Faches das Thema auszuleuchten. Das Spektrum der Vorträge reichte von Fälschungen in der Kunst über Manipulationen in der Wirtschaft und im Gesundheitswesen bis eben hin zur Steuerung der öffentlichen Meinung. Zu den Referenten gehörten neben Wissenschaftlern der Ruperto Carola auch Fachvertreter aus Berlin, Erfurt und Halle-Wittenberg. Ihnen allen möchte ich herzlich dafür danken, dass sie mit ihrem Beitrag die Vortragsreihe ermöglicht haben. Wir wollen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Sammelband die Möglichkeit bieten, einige der Vorträge in der Zusammenschau noch einmal nachverfolgen und nachlesen zu können.

Als Auftakt stellt der Heidelberger Kunsthistoriker Henry Keazor das eher komplexe Verhältnis von Kunst und „Wahrheit“ vor, das insbesondere bei genauerer Betrachtung von Fälschungen in der Kunst deutlich wird.

Im Beitrag des Berliner Betriebswirts Stefan Schridde geht es um die Manipulation des Verbrauchers und die Frage „Wie frei kaufen wir wirklich?“. Er stellt die „geplante Obsoleszenz“ als Oberbegriff für betriebliche Strategien und Methoden vor, die darauf abzielen, die Nutzungsdauer von Konsumgütern zu verkürzen und zu einem raschen Neukauf zu verleiten.

Der im Mai 2016 hoch aktuelle Präsidentschaftswahlkampf in den USA ist Thema des dritten Beitrags dieses Bandes. Detlef Junker, Gründungsdirektor des Heidelberger Center for American Studies (HCA) zeigt, in welchem Maß der Kampf um öffentliche Aufmerksamkeit mit allen Mitteln und Techniken der modernen Vermarktungsindustrie geführt wird. Er erläutert zudem das US-amerikanische Wahlsystem und stellt die zu diesem Zeitpunkt noch im Wahlkampf verbliebenen beiden Kandidaten Donald Trump und Hillary Clinton vor.

Nika V. Witteborg-Erdmann, Rechtswissenschaftlerin am Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht der Ruperto Carola, stellt das Problem der Wahrung von Persönlichkeitsrechten in den Medien vor. Dabei nimmt sie sowohl den gesellschaftlichen Auftrag der Medien unter die Lupe als auch die Art und Weise, wie diese Aufgabe wahrgenommen wird.

Abschließend lenkt der ehemalige Bundesverfassungsrichter und langjährige Direktor des Heidelberger Instituts für Finanz- und Steuerrecht Paul Kirchhof den Blick auf die Freiheit der Wissenschaft

und ihre Abhängigkeit von Organisation, Finanzen und öffentlicher Meinung. Er stellt die These von der voraussetzungslosen und freien Wissenschaft infrage und unterbreitet Vorschläge zur Neuorganisation des Wissenschaftswesens.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen bei der hoffentlich anregenden Lektüre des vorliegenden Bandes möglichst viele Einblicke und Erkenntnisse, die dabei behilflich sein können, den schönen Schein und die Realität voneinander zu unterscheiden. Ich würde mich freuen, Sie auch im Rahmen der nächsten Vortragsreihe des Studium Generale an der Universität Heidelberg begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. Óscar Loureda
Prorektor der Universität Heidelberg